Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.
(Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich)

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 22,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,960.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 234. Montag den 22. August 1881. 75. Jahrgang.

Leipzig, 22. August.

Daß als Termin der Reichstagswahlen ein Tag in der zweiten Hälfte des October in Aussicht genommen ist, kann jetzt als sicher betrachtet werden. Man wird annehmen dürfen, daß während der jüngsten Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin auch hierüber Beschluß gefaßt worden ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß jetzt endlich der genaue Wahltermin amtlich bekannt gemacht würde. Die letzten Vorbereitungen zu den Wahlen machen das Bekanntsein mit dem Wahltag zur nothwendigen Voraussetzung; mit Wahlaufrufen, Parteiversammlungen und dergleichen Veranstaltungen wird auf die Veröffentlichung des Wahltermins gewartet, und keineswegs allein auf liberaler Seite. Auf eine Ueberraschung oder Ueberrumpelung zu rechnen, wird doch im Ernst Niemandem in den Sinn kommen; das wäre eine seltsame Speculation, nachdem wir seit Jahr und Tag mitten in einer Wahlagitation von unerhörter Lebhaftigkeit stehen. Kaum zwei Monate trennen uns noch von den Wahlen; es scheint uns jetzt wirklich die äußerste Zeit, den Wahltag nicht länger zu einem Gegenstand des Rathens werden zu lassen.

Die fortschrittliche „Kieler Zeitung", die sich durch Ruhe und Mäßigung immer vortheilhaft vor vielen ihrer Colleginnen ausgezeichnet hat, sagt in einem zur Vertheidigung der Candidatur Beseler im 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise geschriebenen Artikel: „Wir können keine Eroberungspolitik empfehlen, die keine anderen Folgen als die Zerfleischung und Schwächung der Liberalen hat. Wer sich heute noch zu den Liberalen hält, den wollen wir als einen Liberalen halten." Gegenüber den Glaubensgerichten, die von radikaler Seite über gemäßigt liberale Politiker bezüglich ihres Liberalismus angestellt zu werden pflegen, sind solche Worte sehr anerkennenswerth. Die Einigung der Liberalen wäre besser gediehen und vollständiger durchgeführt worden, wenn diese Anschauungen weiter verbreitet wären. Der Widerspruch, den die bekannte schleswig-holsteinische Candidatenliste trotz ihrer recht bescheidenen Rücksichtnahme auf die Nationalliberalen in einem großen Theil der fortschrittlichen Presse gefunden, beweist, wie gering auf dieser Seite die Neigung ist, der Verständigung Opfer zu bringen und ihr zu Liebe das Fractionsinteresse aufzugeben.

Die fortschrittliche Berliner „Volkszeitung" bringt mit sichtlicher Genugthuung die Notiz: „Der Enthusiasmus für die Sedanfeier wird immer geringer; selbst in Kassel haben die „maßgebenden Kreise" beschlossen, dieselbe den Festzug ausfallen zu lassen." Früher waren derartige Notizen eine ausschließliche Eigenthümlichkeit der socialdemokratischen und ultramontanen Presse.

In Köln tagt gegenwärtig ein Congreß für Reform und Codification des internationalen Rechtes. Derselbe hat in Betreff der Auslieferungsfrage nachfolgenden, von dem nordamerikanischen Delegirten Herrn Dudley Field gestellten Antrag einstimmig angenommen: „Der Congreß wolle beschließen, daß es nach der Ansicht dieses Vereins wünschenswerth ist, daß in solche Auslieferungsverträge in denen eine Ausnahme für politische Verbrechen oder Vergehen gemacht werden, eine Clausel aufgenommen werde, nach der weder Meuchelmord noch der Versuch des Meuchelmordes zum Zwecke der Veränderung einer Regierung oder deren Oberhauptes wegen politischer Unzufriedenheit — existire solche wirklich oder nur vermeintlich — als politische Verbrechen oder Vergehen im Sinne eines solchen Vertrages zu betrachten ist, und daß folglich Personen, die sich solcher Verbrechen oder Vergehen schuldig gemacht haben, das Recht freier Zuflucht zu verweigern ist."

Der „Posischen Zeitung" wird bestätigt, daß der frühere Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, willens sei, auf das Erzbisthum Posen zu verzichten, so daß also dort eine Sitzerledigung auch nach römischer Ansicht eintreten würde. Dieser Vorgang würde für die Beilegung des Culturkampfes von der größten Bedeutung sein. Bei der Berathung des vorjährigen Jutigesetzes wurde fast auf allen Seiten die Bestimmung der Vorlage, wonach der König von Preußen das Recht haben sollte, die durch Spruch des kirchlichen Gerichtshofes abgesetzten Bischöfe in ihre Diöcesen zurückzurufen, lebhaft angefochten. Wenn jetzt Graf Ledochowski, wohl auf Wunsch des Papstes, auf seine Diöcese verzichtet, so würde die Regelung der Wiederbesetzung derjenigen Bischöfe, deren Oberhirten durch gerichtliches Erkenntniß ihres Amtes entsetzt sind, keinen Schwierigkeiten mehr begegnen, indem auch der zum Cardinal ernannte Bischof Melchers schon vor längerer Zeit die Absicht bekundet hat, als Cardinal nach Rom zu gehen. Es heißt, daß auch über diese Fragen Verhandlungen zwischen der Curie und der preußischen Regierung stattgefunden haben.

Es waren in letzter Zeit verschiedene Meldungen aus Prag eingegangen, aus welchen sich die Hoffnung schöpfen ließ, der Brand des böhmischen Nationaltheaters hätte den Uebermuth der Czechen in Etwas abgekühlt. Diese Hoffnung ist auf das Grobste getäuscht worden, denn „Bruder Czech" hat die Deutschenhetze mit ungeschwächten Kräften wieder aufgenommen. „Unglück eint," schrieb dieser Tage das halbamtliche Organ der Prager Statthalterei, als die bedeutenden Spenden aus deutschen Händen für den Wiederaufbau des Theaters bekannt wurden. Tags darauf feierte ein czechischer Pöbelhaufe den Geburtstag des Kaisers mit einem Exceß vor dem Prager deutschen Casino. Das ist der heutige Stand der Versöhnungsaction der großen czechischen Nation. Selbstverständlich herrscht Entrüstung darüber in allen gutgesinnten Organen, und den Czechen wird heftig ins Gewissen geredet.

Bezüglich des dem König Humbert zugeschriebenen Projectes, dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abzustatten, geht dem Wiener „Fremdenblatt" aus Rom die Mittheilung zu, daß die Erwägung einer Reise des Königs von Italien nach Wien sich nicht mehr blos auf publicistische Kreise beschränke. Das „Fremdenblatt" fügt hinzu: „Wir registriren diese Mittheilung, ohne daran weitere Commentare zu knüpfen. Die italienischen Staatsmänner, welche in einer Frage so delicater Natur mehr noch als in allen anderen mit den verschiedenen, von uns wie den allen Kennern der italienischen Verhältnisse stets gewürdigten besonderen Schwierigkeiten zu rechnen haben dürften, werden die Frage wohl in der für ihr Land ersprießlichsten Weise lösen." Nach einem Wiener Telegramm der „Frankf. Ztg." wird jetzt officiös zugestanden, daß auf außerdiplomatischem Wege von Italien aus über die Aufnahme König Humbert's bei einer Reise nach Oesterreich angefragt worden sei.

Die letzten im Haag eingegangenen Nachrichten aus Atschin lauten sehr ungünstig. Die Regierung der Niederlande hat bekanntlich einen Civilgouverneur statt des militairischen dort eingesetzt, weil sie hoffte, die Eingebornen würden sich fortan als gehorsame Unterthanen benehmen. Dieselben betrachten sich aber noch keineswegs als besiegt, sondern haben wieder angefangen, nicht nur die Privatbesitzer, sondern auch die niederländischen Truppen feindselig anzugreifen. Die amtlichen Meldungen suchen diese Thatsachen allerdings so darzustellen, als hätten sie nichts auf sich, aber die eingegangenen Privatbriefe stehen dazu in grellem Widerspruch.

Unter den Anhängern der Landliga in Irland hat die Nachgiebigkeit Gladstone's gegen die Beschlüsse des Oberhauses in Sachen der irischen Landvorlage große Verstimmung erzeugt, die in mehr oder minder scharfen Resolutionen ihren Ausdruck gefunden. In einer Sitzung des Centralausschusses der Dubliner Landliga ward die Vorlage als ein „Bastardproduct, erzeugt von dem hinfälligen Gutsherrenthum und dem gelähmten Whigthum", bezeichnet, und erklärt, die Liga würde ihre bisherige Agitation fortsetzen, ohne sich um das Dasein des Landgesetzes zu kümmern. Es wurde schon gemeldet, daß Parnell und eine Reihe anderer irischer Abgeordneten sich nach dem Schlusse der Parlamentssession nach Irland begeben und die Agitation für eine Bodenreform fortsetzen werden.

Eine höchst überraschende, geradezu unglaubliche Meldung kommt aus Konstantinopel: Der Finanzminister hat nämlich officiell mitgetheilt, daß in Folge besonderer Maßregeln und in Ausführung eines Irade des Sultans künftig jedem Beamten sein Gehalt regelmäßig ausgezahlt werden solle. Welch eine frohe Kunde, eine wahre Ramazan-Nachricht für die armen türkischen Staatshämorrhoidarier, die sonst kaum Geld aus den öffentlichen Cassen sehen! Sie werden sich riesig freuen. Wir aber gedenken bei der Nachricht der Dichterworte: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube."

Das Washingtoner Cabinet hat am Mittwoch eine Sitzung gehalten, in welcher die Berichte der Aerzte über das Befinden des Präsidenten Garfield entgegengenommen und berathen wurden. Ob ein bestimmter Beschluß gefaßt worden, ist nicht bekannt, doch wird vielfach der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Unfähigkeit des Präsidenten zur Erfüllung seiner Pflichten die Einberufung des Congresses durch den Vice-Präsidenten rechtfertige, und daß die Session durch die Wahl der Vorsitzenden in beiden Häusern vorzubereiten sei.

Leichenbegängniß des Buchhändlers G. E. Schulze.

K. Wh. Leipzig, 21. August. Heute Mittag schaarte sich eine erlesene Trauerversammlung auf der ersten Abtheilung des Neuen Friedhofes um das Familienbegräbniß des Buchhändlers Gustav Eduard Schulze, eine Grabstätte, die der der Familie Baeth gegenüber liegt, mit deren 1850 verstorbenem Mitgliede der Heimgegangene mehrere Jahre affeciirt gewesen war, ehe er die eigene Firma im Commissionsbuchhandel aufthat. An der offenen Gruft sprach Diakonus Dr. phil. Binkau in erhebendster Weise mit Anknüpfung an das Bibelwort Matth. 25, 23. Die Parentalien betonten, daß der Verstorbene eine Waise war und sich durch eigene Kraft und Ausdauer von kleinen Anfängen empor zu arbeiten wußte, also ein wackerer „self made man" war, ein Mann von Charakter und Gemüth, der sich im Leben immer gleich blieb. Die Bestattung erfolgte unter Vortrag mehrerer Grabgesänge und machte der Leipziger Beerdigungsanstalt von Trunkel nur Ehre. Unter den Leidtragenden bemerkten wir auch ein Mitglied des Vorstandes des Buchhändlerbörsenvereins, Herrn Pfäffel.

Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Dortmund.

II.

* Leipzig, 21. August. Nachdem bereits in der letzten Nummer das Wesentliche aus dem Jahresberichte des Gustav-Adolf-Vereins mitgetheilt worden, wollen wir aus demselben noch hervorheben, daß dunkle Puncte, namentlich für Oesterreich, der Mangel an Geistlichen und die Schulnoth sind. Dagegen macht die Sache der evangelischen Kirche, namentlich in Frankreich und in Italien sichtliche Fortschritte; auch in Spanien geht das Werk vorwärts. In der Hauptstadt Serbiens hat sich eine fröhlich aufblühende Gemeinde gebildet, in Smyrna ist der Bau eines protestantischen Gotteshauses in Vorbereitung. Grüße überbrachten Pfarrer Gujer aus Marseille im Namen der dortigen deutschen protestantischen Gemeinde, Director Erichson im Namen der dortigen Evangelisations-Gesellschaft, Pastor Herbst aus Brüssel im Namen der evangelischen Kirche Belgiens, Director von Franka aus Budapest und Pfarrer Szeblo im Namen der ungarischen protestantischen Hülfsgesellschaft, Pfarrer Kurcal aus Bregenz im Namen der dortigen Gemeinde. Pastor Disselhof berichtete über die im Orient unterhaltenen Stationen der Diakonissenanstalt von Kaiserswerth, Consistorialrath Matorp überbrachte eine Gabe des rheinischen Hauptvereins für die Jubiläumsgabe zur Feier des Toleranzedictes im Betrage von 4531 Mark.

Bei dem an die Versammlung sich anschließenden Festmahle brachte der Vorsitzende, Prof. Dr. Fricke, den ersten Toast auf den Kaiser aus, an welchen auf den mit Begeisterung aufgenommenen Vorschlag des Dr. Vogt in Königsberg folgendes Telegramm abgesendet wurde:

> In Fürbitte vor Gott, zugleich eingedenkend der Sorge um unsere erlauchte Kaiserin, hat soeben die in Dortmund vereinte 35. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihrer einmüthigen Begeisterung Ausdruck gegeben für unseren geliebten und verehrten Kaiser, den huldvollen Patron unseres Samariterwerkes.

Alsbald lief folgendes an den Vorsitzenden gerichtetes Telegramm aus Babelsberg ein:

> Empfangen Sie für die Versammelten des Vereins Meinen aufrichtigen Dank für dessen Begrüßung und für das Gedenken der schwergeprüften Kaiserin-Königin, Meiner Gemahlin, die durch Gottes Gnade genesen und so den Lohn Ihrer Gottergebenheit hoffentlich genießen wird. Wilhelm.

In der zweiten beschließenden Versammlung erfolgte zunächst die Berichterstattung über die Centralcassenrechnung für 1879—1880. Es wurde Alles als richtig befunden, dem Cassirer Decharge ertheilt und Dank für seine große Mühewaltung abgestattet. Es erfolgten hierauf Ansprachen und Mittheilungen über die Verhältnisse der evangelischen Gemeinden seitens des Pastors Schenk aus Montevideo Superintendent Kölling in Kreuzburg, Pfarrer Calvino in Ancona und es wurde alsdann zu der Berathung und Beschlußfassung über die Vertheilung des großen Liebeswerkes übergegangen; der hierüber erstattete gründliche und unparteiische Bericht schlug drei Gemeinden, zur Berücksichtigung vor: Erstein im Elsaß, Troppau in Oesterreich-Schlesien und Zachasberg in Posen. Die Gesammtsumme der für das Liebeswerk eingegangenen Gaben betrug 16,490 Mk. für die siegende und je 4500 Mk. für die unterliegende Gemeinde. Es fielen 24 Stimmen auf Troppau, 34 Stimmen auf Erstein und 84 Stimmen auf Zachasberg, so daß letzteres also die große Gabe erhielt.

Die eingegangenen Geschenke wurden an die Gemeinden Laßwitz in Posen, Lipousch in Westpreußen, Arbach, Kirschach und Waldbreit in Rheinpreußen, Marseille, Heddernheim, Oels in Mähren, Erstein im Elsaß, Rumburg in Böhmen, Orsova in Ungarn ꝛc. vertheilt. Die Gußstahlglocke des Frauenvereins wurde der Gemeinde Bartelsdorf in Ostpreußen zugetheilt.

Pastor Sturenberg in Düsseldorf regte im Auftrage des rheinischen Hauptvereins an, daß in allen evangelischen Kirchen am Sonntag vor dem 13. October, also am 9. October, an die Feier des Toleranzjubiläums erinnert und desselben in der Predigt Erwähnung gethan werde. Es erfolgten hierauf weitere Ansprachen und Mittheilungen seitens des Dr. Voigt in Königsberg, Dr. Brand in Orsova, Pfarrer Richter in Mühlheim, Pfarrer Lot in Letschitz in Böhmen, Pastor Hasselmann in Hamm, Pastor Zwigers in Rheine, u. A.

Schließlich überbrachte Pastor Schmidt aus Schönefeld einen Gruß aus Leipzig und die Einladung des dortigen Hauptvereins, daß es dem Gustav-Adolf-Vereine gefallen möge, einmal nach Sachsen zu kommen. Es werde Zeit, daß er einmal in die Heimath zurückkehre. Wenn man sein Jubiläum — in das nächste Jahr falle der 50. Jahrestag der Gründung des Vereins — feiern wolle, müsse man hübsch zu Hause sein. In Leipzig habe er sein Heimatrecht und seinen Unterstützungswohnsitz, glücklicherweise nicht im passiven, sondern im activen Sinne. Redner betonte, er sage das Alles im Auftrage des Rathes der Stadt Leipzig, dem es eine besondere Freude sein werde, im nächsten Jahre den Gustav-Adolf-Verein in seiner Mitte zu empfangen. Die Versammlung entschied sich hierauf einstimmig für Annahme der freundlichen Einladung aus Leipzig. Der Vorsitzende, Dr. Fricke, fügte die Mittheilung hinzu, daß die Stadt Lützen und der dortige Zweigverein bereits zu einer Schlußfeier eingeladen hätten, welche auf dem Schlachtfelde bei Lützen am Gustav-Adolf-Denkmal gehalten werden solle.

Nachdem der Vorsitzende Allen, welche die gegenwärtige Hauptversammlung vorbereitet und verherrlicht, den wärmsten Dank ausgesprochen, hielt Herr Geh. Kirchenrath Dr. Lechler aus Leipzig das Schlußgebet, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Musik.

Liederabend des Phönix.

— e Leipzig, 21. August. Der Gesangverein „Phönix" hielt gestern im Bonorand'schen Saale einen Liederabend ab, welcher sehr zahlreich besucht war. Das Programm wies Lieder für Männerchor, für gemischten und für großen Chor auf, und sämmtliche Gesänge, die der Verein mit gewohnter Abrundung und technischer Glätte vortrug, waren geeignet, das Interesse und Gefühl der Zuhörer lebhaft zu erregen. Die drei Lieder: „Still ruht der See" von Pfeil, „Abschied" von Reiter und „Sängermarsch" von Engelsberg zeichneten sich durch Glockenreinheit aus, und der Letztere war durch zündenden Rhythmus belebt. Es folgten sodann drei Lieder für gemischten Chor: „Schlummersehnsucht" (Volkslied) von Schröter, „Dort sind wir her" von Abt und „Abschied" von Mendelssohn. Obgleich bei diesen duftigen und lieblichen Liedern die Männerstimmen hinsichtlich der Stärke über das rechte Verhältniß zu den Frauenstimmen hinausgingen, machte doch der sympathische Vortrag einen sehr günstigen Eindruck, zumal da im Abt'schen Liede das Solo wieder das Gepräge des Natürlichen und Anmuthigen trug. Die treffliche Solistin verlieh aber besonders dem später folgenden Liede: „Mein Herz thu' dich auf" durch Frische und Leben einen solchen Reiz, daß es stürmisch da capo verlangt wurde. Der „verliebte Bua" von Koschat kam mit allen Finessen und Nuancen zur Wiedergabe und auch die Lieder für großen Chor „Verlassen" und „Shakerl werk diss fein" von Koschat bewiesen, daß der Verein in den Humor der Koschat'schen Gesänge eingedrungen ist; wobei wir aber bemerken wollen, daß das Lied „Verlassen" als gemischter Chor nicht den günstigen Eindruck machte, den es als Männerchor ausübt. Der Grund ist nur der, daß im gemischten Gesange die Sopranstimmen zu stechend hervortreten und die Mittelstimmen, welche theilweise die Melodie haben, beeinträchtigen. Wenn wir nun hinzufügen, daß zum Schluß auch noch drei Lieder für gemischten Chor (Der Liebe Dauer vom Mehr —, Im Wald von Weber und Almlied) und zwei heitere Männerchorlieder (Der Wasserfall von Eyle und Sängerabschied von Zettler) die Zuhörer erfreuten, so dürfte wohl Jedermann erkennen, daß es dem „Phönix" in jeder Weise gelungen ist, einen ansprechenden und erquickenden Liederabend herzustellen, welcher den Dank und den lebhaftesten Beifall des Publicums verdiente.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 21. August. Aus Dresden wird uns mitgetheilt, daß im Sitzungssaale der Zweiten Kammer von conservativen Abgeordneten willkürliche Veränderungen in Bezug auf die seither von liberalen, der Kammer als Mitglieder verbliebenen Abgeordneten innegehabten Plätze vorgenommen worden waren, daß aber auf die energische Reclamation der Betreffenden die alte Ordnung wieder hergestellt worden ist. Da aber möglicherweise nicht alle liberalen Abgeordneten Kenntniß von jenen Vorgängen erhalten haben, so können wir ihnen nur rathen, sich in Zeiten um ihren Sitzplatz in der Kammer zu kümmern.

— Das Eintreffen der zu einer zehnwöchigen Ausbildung im Militairdienst beorderten Ersatz-Reservisten I. Classe erfolgt nächste Mittwoch, den 24. d. M., bei den resp. Truppentheilen in der Weise, daß im königlich sächsischen Armeecorps-Verbande den Infanterie-Regimentern Nr. 100 bis 104 und 106 bis 108 je 275 resp. 276 Mann, dem Infanterie-Regiment Nr. 134 dagegen nur 140 und den beiden Jäger-Bataillonen Nr. 12 und 13 je 90 Mann, sowie außerdem dem Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 132 Mann zur Ausbildung überwiesen werden, während die Infanterie-Regimenter Nr. 105 (Straßburg) und 133 (Zwickau) leer ausgehen. Es werden bei jedem der Regimenter Nr. 100 bis 104 und 106 bis 108, sowie beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 zwei Ersatzreserve-Compagnien, bei den übrigen Truppentheilen dagegen nur eine solche gebildet und das hierzu nöthige Lehrpersonal, pro Ersatz-Compagnie etwa aus 2 Officieren, 13 Unterofficieren und 12 Gefreiten bestehend, den Compagnien des activen Dienststandes gleichmäßig entnommen, ebenso die nöthigen Spielleute, Handwerker ꝛc. Sämmtliche Ersatz-Reservisten werden in den resp. Casernen, die der Artillerie in den Baracken bei Wahn — auf welchem Schießplatze die Ausbildung stattzufinden hat — untergebracht, wogegen die Verquartierung einer entsprechenden Anzahl activer Mannschaften in Bürgerquartieren zu erfolgen hat. Der Tag der Entlassung der Ersatz-Reservisten ist der 1. November c., der Zeitpunct also ein kurzer, bis zu welchem es die Aufgabe des Lehrpersonals ist, jene jungen Leute für den Kriegsfall zu felddienstfähigen Soldaten heranzubilden. Bei jedem Truppentheil ist übrigens noch ein Stabsofficier dem Lehrpersonal vorgesetzt.

* Leipzig, 21. August. Das Festprogramm für den vom 19. bis 24. September in Wien stattfindenden vierten internationalen literarischen Congreß ist wie folgt festgestellt: 19. September Abends: Festlicher Empfang der Gäste. 20.: Bankett, gegeben von den Wiener Gemeindebehörden. 21.: Ausflug nach dem Kahlenberg auf der neuen Donau. 22.: Theatervorstellung. 23.: Ausflug nach dem Semmering; Diner, gegeben von der „Concordia". 24.: Abschieds-Soirée; Souper, gegeben von der „Concordia". Concert. — Jedes Mitglied des Congresses hat eine Karte für 20 Mark zu lösen, auf Grund deren es die Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen Bahnen genießt und zur Theilnahme an den Sitzungen und Festlichkeiten berechtigt ist. Anmeldungen, um deren thunlichste Beschleunigung gebeten wird, sind an den Schriftführer Herrn Hermann Trescher, Berlin S. W., Feilenstraße Nr. 3, II. zu richten.

— Zu der bevorstehenden Sedanfeier wollen wir nicht unterlassen, die große Weber'sche illustrirte Kriegs-Chronik von 1870/71, mit 560 Abbildungen in Folio, in Erinnerung zu bringen. Dieses Werk, welches wegen seiner illustrirten Ausstattung und durch die lebendige Schilderung der bedeutenden großen Ereignisse jener Zeit in Wort und Bild die höchste Anerkennung fand, wird ein Gedenkbuch für alle Zeitgenossen und spätere Geschlechter sein und bleiben. Das Werk, welches in elegantem Einband 30 Mark kostete, kann jetzt von der Zander'schen Buchhandlung hier für 8 Mark bezogen werden und wir können dieses patriotische Prachtwerk Jedermann, und besonders als Prämien, bestens empfehlen.

* Leipzig, 21. August. Am heutigen Morgen gegen 6 Uhr rückten die beiden Bataillone des 72. Infanterie-Regiments, welche bekanntlich gestern hier ankamen, vom Augustusplatze wieder ab, um heute noch bis Lützen zu marschiren und morgen von dort aus den Marsch bis Naumburg a. S. fortzusetzen, in dessen Umgebung am künftigen Mittwoch die Manöver beginnen.

* Leipzig, 21. August. Die Anziehungskraft, welche die Ausstellung in Halle auf Leipzigs Bewohner ausübt, ist noch keineswegs im Sinken begriffen, denn der am heutigen Morgen vom A. Schmidt'schen Reisebureau dahin expedirte Extrazug auf der Magdeburger Bahn zählte über 1400 Theilnehmer und die regelmäßigen Personenzüge beförderten ebenso viele Personen dahin, ganz abgesehen von der Frequenz, welche noch die Züge in den Mittagsstunden aufzuweisen haben werden. Die Extrafahrt, welche heute früh der hiesige Sängerbund auf der Berlin-Anhalter Bahn nach Dessau unternahm, wurde von über 400 Theilnehmern benutzt.

** Leipzig, 21. August. Der Schreber-Verein der Nordvorstadt beabsichtigt, am nächsten Sonntag (28. Aug.) ein Schreberfest abzuhalten, an welchem natürlicher Weise auch die Kinderschaar ihrem berechtigten Antheil haben wird. Es macht sich nun aber nothwendig, daß der Vorstand des Vereins recht bald in die Lage kommt, einen Ueberblick hinsichtlich der Betheiligung gerade der Zahl der Kinder zu gewinnen, um rechtzeitig Vorkehrungen wegen Beschaffung der Festgaben ꝛc. treffen zu können, und deshalb erscheint es — und im Inseratentheil des Tageblattes ist bereits darauf hingewiesen worden — dringend nothwendig, daß diese Kinder bis spätestens Mittwoch Abend der Herrn Kaufmann Pflugbeil (Ranstädter Steinweg 75) angemeldet werden.

— In Nr. 231 des Tageblattes findet sich eine Notiz, welche besagt, daß die bairische Telegraphen-Verwaltung die „dankenswerthe" Einrichtung, wonach Telegramme unverschlossen bestellt werden könnten, getroffen habe. Zur Richtigstellung ist zu bemerken, daß sämmtliche dem internationalen Telegraphenvertrage beigetretenen Telegraphen-Verwaltungen die mit „RO" bezeichneten Telegramme unverschlossen aushändigen.

) Leipzig, 21. August. Am 5. Juni (1. Pfingstfeiertag) d. J. hatte eine Fabrikarbeiterin aus Neuschönefeld den Versuch gemacht, sich im Johannapartheiche zu ertränken. Auf erfolgten Hülferuf von Seiten des Mädchens war der Schutzmann Hübner von hier hinzugeeilt, ohne Bedenken in den Teich gesprungen und hatte die bereits mit dem Tode Kämpfende unter eigener Lebensgefahr gerettet. Für diese entschlossene und rühmliche That ist dem genannten Beamten von Sr. Majestät dem König die silberne Lebensrettungsmedaille, am weißen Bande zu tragen, verliehen und ist ihm dieselbe gestern von Herrn Polizei-Lieutenant Knobloch im Auftrage des Polizei-Directoriums feierlichst überreicht worden.

— Bei Gelegenheit eines Richtschmauses an der Bairischen Straße waren gestern Abend mehrere Arbeiter in Streit gerathen, der schließlich in Thätlichkeiten übergegangen war; dabei hatten sich mehrere Steinmetzen besonders hervorgethan, sich der polizeilichen Weisung aber nicht fügen wollen, so daß sie deshalb bei der Polizei in Haft genommen wurden. — Auf dem Dresdner Bahnhof

SLUB
Wir führen Wissen.